

Was machen wir jetzt?

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1951-1952)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eindringenden Spaltpilzen die Arbeit erleichtert. Es kann daher auch uns Schweizern nicht ganz gleichgültig sein, ob an der Ostgrenze Italiens, vor Triest oder an der Adria sowjetrussische Truppen oder eine der Verteidigung des Westens verpflichtete jugoslawische Armee stehen. Daß der Eiserner Vorhang durch die Abkehr Titos von Moskau im Südosten unseres Landes in eine weniger gefährliche Distanz entrückt wurde, bedeutet eine Erleichterung unserer Lage.

Wenn auch die Verteidigungsanstrengungen der Brüsseler Mächte, die immer mehr mit denjenigen des Atlantik-Paktes koordiniert werden, im letzten Jahre eine fortschreitende Erstarbung Westeuropas zeigten, darf nicht übersehen werden, daß Frankreich-, abgesehen von den Beneluxländern, auch in den nächsten Monaten eine der schwächsten Stellen der westlichen Verteidigungsorganisation bleibt. Die Wehrkraft des Landes ist in den Kolonien, an erster Stelle im nie versiegenden Krieg gegen die kommunistischen Rebellen in Indochina, derart engagiert, daß die Verteidigung Frankreichs geschwächt bleibt. Dazu kommt die politische und soziale Zerrissenheit des Landes, welche die Wühlarbeit der Moskauer Söldlinge unterstützt und ihren Teil dazu beiträgt, daß die Kommunisten in diesem Lande eine ganze Reihe gut ausgebauter und einflußreicher Stützpunkte besitzen. Der große Anhang und der unverhältnismäßig große Einfluß der Kommunisten auf die Geschicke des Landes kommt nicht von ungefähr. Sie ist auch hier denjenigen Kreisen zu danken, die ihre Hoffnungen allein auf den Schutz durch die militärische Macht stützen und selbst wenig dafür tun, um die innere Geschlossenheit des französischen Volkes zu stärken und dem Kommunismus durch großzügige Sozialmaßnahmen zu bekämpfen. Es ist auch hier der maßlose Egoismus und die unbegreifliche Unbesonnenheit einer kleinen, die Fäden der Wirtschaft in der Hand haltenden Clique, welche die Gesundung Frankreichs aus Uebersee erhofft, um dann selbst von diesen

Mitteln am meisten zu profitieren. Nicht zu Unrecht wurde unlängst von einer «Sechsten Kolonne» gesprochen; damit wurden jene Kreise bezeichnet, die durch ihre den Kommunismus fördernde Haltung dazu beitragen, daß es überhaupt eine Fünfte Kolonne geben kann.

Einer Insel gleich steht unsere Heimat inmitten dieses sich abzeichnenden Chaos, dessen Ende nicht abzusehen ist. Nüchtern, uns der Realitäten der Hoffnungen und Gefahren bewußt, stehen wir einer Weltlage gegenüber, die in den kommenden Monaten sowohl zum Guten als auch zum Bösen ausschlagen kann. Das begonnene Jahr bringt uns mit einem Aufwand von 40 Prozent aller Staatsausgaben das wohl größte Militärbudget, das in unserem Lande je in Friedenszeiten durch die eidgenössischen Räte bewilligt wurde. Hinter diesem Militärbudget stehen keine trockenen Zahlen. Das ganze Ausland muß wissen, daß dieses große Opfer den aktiven und stets wachen Abwehrwillen des ganzen Schweizervolkes verkörpert; eines Volkes, das in einmütiger Geschlossenheit gegen innere und äußere Feinde keine Maßnahmen scheut, die der Erhaltung der ererbten Freiheit und Unabhängigkeit dienen.

Unsere Landesverteidigung, deren Reorganisation durch die Einführung der neuen Truppenordnung noch im Dezember des abgelaufenen Jahres teilweise abgeschlossen wurde, darf sich im Vergleich mit allen anderen Armeen des Auslandes durchaus sehen lassen. Wir haben keinen Grund, pessimistisch zu sein oder gar Minderwertigkeitsgefühle zu hegen. Unsere Armee, die nie die Taschenausgabe einer Großmachtarmee sein wollte und es auch nie sein wird, hat sich den Besonderheiten unseres Landes in Berücksichtigung seiner politischen, geographischen, wirtschaftlichen und sozialen Struktur, den Entwicklungen Rechnung tragend, in einer Weise angepaßt, wie es zurzeit in keinem anderen Lande der Welt anzutreffen ist. Die Bewaffnung und Ausrüstung unserer Soldaten ist vielleicht nicht immer die modernste, sie steht aber in der

ganzen Armee — nicht nur in wenigen Elitverbänden — qualitativ auf einer Höhe, die sich im Kampf bewähren wird. Die Ausbildung unserer Soldaten und ihrer Führer ist trotz den auf das Wesentliche beschränkten Ausbildungszeiten auf einem Stand, der dem Kriegsgenügen durchaus Rechnung trägt. Das ist eine Beobachtung, die nicht einem billigen Selbstlob entspringt, sondern eine Tatsache, die sich nach den Studienbesuchen bei fremden Armeen immer wieder aufdrängt und in erfreulicher Weise bestätigt, daß wir trotz allen Kritiken auf dem rechten Wege sind.

Wir halten aber diese Spitze nur, wenn unser Bestreben auch in Zukunft darauf ausgerichtet ist, die Verbundenheit von Volk und Armee zu stärken und das Interesse an unserer Landesverteidigung im Schweizervolke wachzuhalten. Die Kritiken an unserer Armee und die wache, wenn auch hin und wieder überbordende Diskussion von Problemen unserer Landesverteidigung, ist ein erfreulicher Aktivposten unserer Wehrbereitschaft. Die Verbundenheit von Volk und Armee muß dauernd und weitsichtig gepflegt werden, und es wäre bestimmt ein Fehler mit schweren Auswirkungen, wenn in Zukunft vermehrt die Tendenz einreißen würde, daß die verantwortlichen Männer im Eidgenössischen Militärdepartement bald nur noch Instruktoren und Beamte des EMD zur Besetzung von Kommandostellen bis hinunter zum Regiment vorschlagen. Es ist zu begrüßen, wenn im Parlament bei nächster Gelegenheit auf diese Gefahren der Personalpolitik des EMD aufmerksam gemacht wird. Die Verbundenheit von Volk und Armee wird nicht zuletzt vor allem durch diejenigen Offiziere gestärkt und gepflegt, die neben ihren beruflichen Pflichten in der Wirtschaft, in Industrie und Handel sowie in den freien Berufen, die Opfer an Zeit und Mitteln aufbringen, dem Lande zu dienen, und dazu für hohe Kommandostellen auch die Qualifikationen und den Weitblick mitbringen, die leider Beamten und einseitigen Militärs oft abgehen. (Schluß folgt.)

Wettbewerbsaufgabe Nr. 2, Lösung von
Fw. Karl Degen, UOV Baselland.

1. Allgemeine Lage:

Unsere Genietruppe ist im Vorstoß durch die auf der Skizze sichtbare Straße, welche vom Gegner stark verteidigt wird. Wir haben uns in zwei Trupps aufgeteilt und gehen beidseits der Straße vor. Der Trupp rechts hat unter Führung des Gruppenchefs vor ca. 10 Minuten das Haus C besetzt und von oben bis unten durchsucht. Das Haus ist jetzt feindfrei. Unser Trupp befindet sich links der Straße im Kellereingang zum Haus A, wo sich bis jetzt kein Gegner bemerkbar gemacht hat. Die Häuser D und E

Was machen wir jetzt?

sind noch im Besitz des Gegners, der aus Fenstern und Mauerlücken schießt. Sämtliche Hauseingänge sind geschlossen und, wie es scheint, verbarrikadiert. Durch die Straße fegen von Zeit zu Zeit Feuerstöße eines feindlichen Automaten. Nach dem kurz vorher besprochenen Plan hat unsere Gruppe (Gfr. Müller) in der nächsten Angriffsphase den Auftrag, im Schutz von Trupp rechts in das Haus E einzudringen. Im Moment, wo wir zum Angriff ansetzen wollen, ertönt aus dem Haus C eine kleine Detonation, und wir erfahren, daß unser Kpl. einer versteckten Mine zum Opfer gefallen und schwer verwundet ist.

2. Auftrag:

Unser Auftrag ist unbeschränkt. Wir müssen durch die in der Skizze sichtbare Straße in einer vom Gegner stark verteidigten Ortschaft vordringen. Das nächste Ziel, das wir uns gesteckt haben, ist der Besitz des Hauses E.

3. Eigene Mittel:

1 Kpl. (verwundet), 1 Gfr., 8 Grenadiere, 1 Lmg., 4 Mp., 2 Zf.-Kar., 3 Kar., HG., Sprengröhren und geballte Ladungen.

4. Zeit:

Es geht bereits gegen Abend und die Sicht ist durch Rauch und Steinstaub stark getrübt. Dieser Umstand schützt mich in meinen Bewegungen.

5. Gelände:

Straßenzug in einer vom Gegner zäh verteidigten Ortschaft. Beim Haus E zweigt eine Nebenstraße nach rechts ab. Kleiner, länglicher Dorfplatz, auf dessen linker Seite Bäume stehen. Das Dorf ist vom Gegner für die Verteidigung stark ausgebaut und eingerichtet worden.

Beidseits der Straße hohe Häuser mit starkem Mauerwerk, durchbrochen von Türen und Fenstern. Der Feind kann sich gut verstecken. Die Wände bieten aber auch mir guten Schutz gegen feindliches Feuer. Ich muß sehr vorsichtig vorgehen.

6. Feind:

Der Feind hält sich in den verbarrikadierten Häusern D und E auf, von wo er aus Fenstern und Dach- und Mauerlücken schießt. Ein feindlicher Automat schießt von Zeit zu Zeit entlang der Straße gegen uns. Im Hause A hat sich noch kein Gegner bemerkbar gemacht.

7. Eigene Truppen:

Ueber die eigenen Truppen ist mir nichts bekannt.

8. Entschluß:

Ich will trotz dem Ausfallen des Kpl. unser Ziel — Besitz des Hauses E — erreichen. Die nächste Angriffsphase erleidet allerdings durch das jüngste Ereignis einen kleinen Aufschub, weil die Leute im Hause C durch den Vorfall sicher erschrocken und im Moment unsicher sind. Ich will deshalb nach folgendem Plan vorgehen:

- Ich will von den 4 Grenadiern das Haus A durchsuchen und eventuellen Feind unschädlich machen lassen.
- Ich begeben mich nach erteiltem Befehl sofort zum Trupp rechts und Sorge für die Pflege des Kpl. und muntere die Leute auf.

- Die 4 Grenadiere vom Trupp links passieren nach der Durchsuchung des Hauses A einzelsprungweise die Straße und stoßen zum Trupp rechts ins Haus C.
- Durch Anbringen einer gestreckten Ladung lege ich vom Haus C aus die Südfront des Hauses E frei und erkämpfe mir mit geballten Ladungen und HG. den Eingang zum Haus E.
- Einmal im Haus drin, wird dasselbe vom Feind restlos gesäubert und die für das weitere Vorgehen erforderlichen Maßnahmen getroffen.

9. Befehl:

Beim Trupp links:

Gusti: Du durchsuchst mit den drei andern das Haus A. Auftretender Feind wird niedergemacht. Wenn das Haus stubenrein ist, kommt ihr einzelsprungweise ins Haus C, wohin ich jetzt sofort gehe, und dort werde ich das weitere Vorgehen befehlen.

Beim Trupp rechts angelangt, wird zuerst kurz die Situation geklärt und dann befohlen.

Heiri: Mit der Mp. die Hausfront von A überwachen. Ausbrechenden Feind niederschließen. Wenn Gusti mit den andern aus dem Haus kommt, auf Haus D achten und verhindern, daß auf Gusti geschossen wird.

Dölfi: Du sorgst dich mit dem mitgeführten Sanitätsmaterial um den Gruppenführer (Blut stillen, verbinden usw.).

Hans und Fritz: Mit meiner Sprengröhre vom Trupp links und geballten Ladungen erstelle ich sofort eine gestreckte Ladung und halte sie zum Einsatz bereit.

Ich selbst rekognosziere von einem Versteck die Südfront des Hauses E und befehle nach dem Eintreffen des Trupps links weiter:

Hans und Fritz: Auf mein Zeichen schießt ihr die gestreckte Ladung unter die Türe im Haus E und bringt sie zur Detonation. Nach der Detonation sofort HG. nachwerfen.

Gusti: Nach der Detonation setzen wir sofort über die Straße und werfen geballte Ladungen ins Haus.

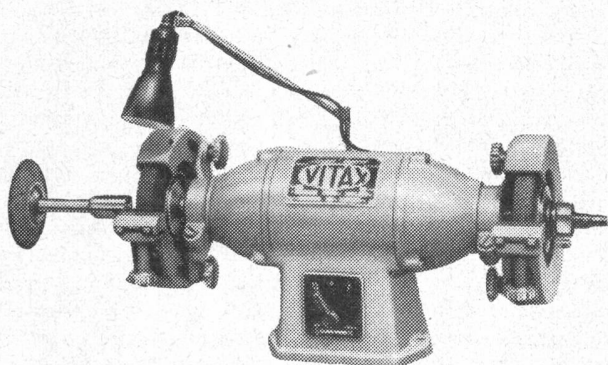
Franz: Du sicherst mit dem Lmg. gegen das Haus D, damit wir von dort aus in unserer Aktion nicht gestört werden.

Dölfi: Du bleibst beim Kpl. bis wir euch abholen.

An alle: Der Rest folgt nach, sobald Dölfi und ich im Hausgang E eingedrungen sind. Wir durchsuchen nach meinen spätern Anordnungen das Haus E und vernichten den Feind. Noch eine Frage? Los!

Nach Schluß der Aktion wird der verwundete Grp.fhr. ins Haus E hinübergeholt und mit ihm das weitere Vorgehen und die zu treffenden Sicherungsmaßnahmen getroffen.

VITAX



Die neue, kleine Schleif-
und Poliermaschine:
praktisch, kräftig, preiswert



HEINRICH WAGNER & CO

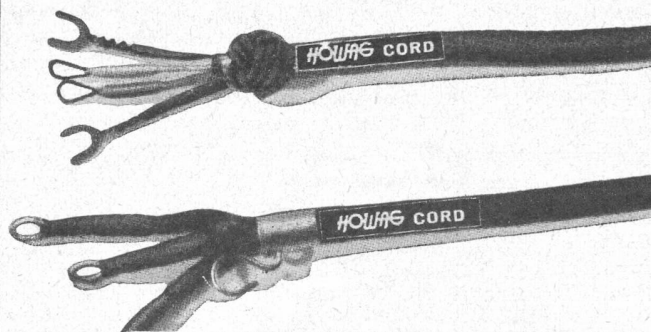
Zürich-Altstetten

Werdhölzlistr. 79, Tel. (051) 52.44.14/15

Unsere
Spezialgebiete

Lack- und Farbenfabrik
Chem. Produkte für Oberflächentechnik
Textilhilfsmittel

Referenzen führender Großindustrien und staatlicher Betriebe



HOWAS
WOHLEN (Aarg.)

Fabrik für flexible u. elastische
Leitungsschnüre für Telephon,
Funkgeräte u. elektr. Apparate